



**horizonte**  
Dezember 2017

**Eintritt: neue Mitarbeiter**

01.08.2017: **Steiner Linda**, Schweiz, mit Marburger Mission

01.08.2017: **Hoehn Kathia**, Frankreich, mit France pour Christ (b e f r i s t e t)

01.09.2017: **Wäfler Peter**, Mexiko, mit JmeM Morelia

01.09.2017: **Haudenschild Rita**, Schweiz, mit SEND International

01.10.2017: **Müdespacher Gideon & Lydia**, Sambia, mit Flying Mission

*Wir wünschen Gottes Segen, Führung und Bewahrung an eurem jeweiligen Einsatzort!*

**Austritt: neue Wege...**

**Wernli Sarah**, Thailand, ausgetreten per 31.07.2017

**Anliker Kathrin**, Schweiz, ausgetreten per 31.08.2017

*Herzlichen Dank für euer Engagement, wir wünschen euch alles Gute und Gottes Segen auf all euren weiteren Wegen!*

**Anteilnahme**

Am 5. September 2017 ist **Albert Taylor** (-Heer), geb. 1931, nach einem erfüllten Leben zu seinem Erlöser heimgegangen.

*Wir entbieten allen Angehörigen und Freunden unser herzliches Beileid.*

**Geburt: neues Leben!**

01.10.2016: **Maliya Noemi Müdespacher**, Tochter von Lydia und Gideon Müdespacher, Sambia

06.06.2017: **Jasmin Rüeegger**, Tochter von Lukas und Denise Rüeegger, Libanon

*Wir gratulieren den Eltern zu dem freudigen Ereignis und wünschen ihnen viel Weisheit, Gottes Führung und Kraft bei der Erziehung - aber auch einfach Freude an den Kindern!*

**Pension: neue Zeiten**

**Zurbrügg Hansruedi und Ruth**, Tschad/ Schweiz, per 30.09.2017

**Käser Martha**, Peru, per 31.12.2017

**Bantel Annelise**, Italien, per 31.12.2017

*Zum wohlverdienten (Un-)Ruhestand wünschen wir Freude, Gesundheit, Gottes Segen!*

**Neue SMG-Homepage:**

**Ab Dezember 2017 ist unsere neue Homepage online: [www.smgworld.ch](http://www.smgworld.ch)**

**Die SMG ist an Stand Nr. B 36**

**Messe Luzern, vom 29. Dezember 2017 bis 1. Januar 2018 [www.explo.ch](http://www.explo.ch)**



**Deus é fiel  
- Gott  
ist treu**



**Lukas & Alexandra Schmid  
...waren in Brasilien**

7. November 2016 – an dem Tag steht fett in unserer Agenda: 22:40 Abflug. «Äs geit ändlech los...», flüstern wir uns im Flieger nach Brasilien zu. Gedanken schwirren durch den Kopf: Was erwartet uns? Was lassen wir zurück? Im Wirrwarr der Gefühle berufen wir uns auf die Zusage, dass Gott uns führt und mit all dem ausrüstet, was wir brauchen; wie bereits in den Monaten davor, als wir z.B. ein 1-jähriges Missionars-Visum beantragten und dieses erstaunlicherweise erhalten haben – ein Wunder für uns! Wir werden 3 Monate bei **ABBA\*** verbringen, einer christlichen Mission in São Paulo, welche sich für Kinder und Jugendliche in schwierigen Situationen einsetzt...

Unser Alltag in Brasilien besteht daraus, im Kinderheim Elohim (Alexandra) und in der Schreinerei Sólido Móveis (Lukas) mit anzupacken. Bei Alexandra sind die Tage gefüllt mit dem Gestalten von Kinderprogrammen, Ausflügen, Haushaltsorganisation, Gesprächen und vielem mehr. Wegen interner Umbrüche im «Elohim» war die Alltagssituation dort oftmals herausfordernd. In der Schreinerei wird deutlich, dass eine

eigene Website vorteilhaft wäre. Hier kann Lukas seine Begabung einsetzen, er hilft bei der Umsetzung. Während dem Aufbau dieser Website setzt sich das Team noch einmal konkret mit seiner Vision auseinander und durchläuft einen spannenden und wichtigen Prozess.

Als wir uns dafür entschieden hatten, eine Auszeit von unserem Schweizer Alltag zu nehmen, war uns klar geworden, dass wir nach unseren früheren individuellen Einsätzen nun gemeinsam dienen wollten. Wir hatten den Wunsch, unsere Begabungen einzusetzen, als Ehepaar zu wachsen und ein Abenteuer zu erleben – indem wir die Komfortzone verliessen und uns bewusst in die Abhängigkeit von Gott stellten. Gegen Ende des Einsatzes, nach anfänglichen Undeutlichkeiten über dessen Ziele, zeigte Gott uns, dass ER uns genau zu dieser Zeit an diesem Ort mit unseren Fähigkeiten gebraucht und uns das Nötige dazu geschenkt hat – Gott ist treu, genau das ist unsere zentrale Erkenntnis.

(\*Associaceo Brasileira Beneficente Aslan)

## Durch Beziehungen geprägt



### Karl & Sarah Bieri

#### ...zurück aus Kenia

Vor mir auf dem Tisch liegt unsere «Familien-Live-Map» der vergangenen siebeneinhalb Jahre: Ein buntes Gebilde mit Bildern und vielen Linien. Wenn ich mir so einen Gesamtüberblick über unser Leben in Tinderet/Kenia verschaffe, dann überwiegen trotz herausfordernden, schwierigen Momenten die positiven Erlebnisse! Es waren hauptsächlich die unterschiedlichen Begegnungen, welche unsere Zeit geprägt haben:

Die jährlich wechselnden Kurzzeitmitarbeiter aus Europa, welche uns ein Stück weit «zwangen», immer wieder von vorn anzufangen, wenn wir sie begleiteten. Alles mit Geduld wieder neu erklären, Prozesse überdenken und evtl. verbessern. Unsere kenianischen Teamleute, mit denen wir zusammen lebten und arbeiteten. Da trafen unterschiedliche Arbeitsvorstellungen und Werte sowie unterschiedliches Kommunikationsverhalten aufeinander. Doch wir gehörten durch Jesus Christus zu einer grossen Familie, durften unseren Herrn gemeinsam loben und zu Ihm beten. Wir lernten, nicht immer alles verstehen zu müssen,

flexibel zu sein und einander zu vergeben.

Die Studenten an der Berufsschule, welche Kari als Jugendpastor begleitete: Jung, manchmal etwas rebellisch, mit vielen Fragen an das Leben, kamen sie für ein bis eineinhalb Jahre an unsere Schule. Und so manch einer hat in dieser Zeit Kari seine Sorgen anvertraut oder das Herz über komplizierte Familienverhältnisse ausgeschüttet. Immer wieder durfte Kari ihnen von Jesu Liebe, Annahme und Vergebung erzählen und in den Sonntagspredigten das Wort Gottes bringen. Auch die vielen Besucher am Küchentisch, welche für eine Mahlzeit da waren oder mehrere Wochen zusammen mit uns unter einem Dach lebten, sie alle hatten interessante Lebensgeschichten zu erzählen, erweiterten unseren Horizont und liessen uns oft über Gott staunen.

Auch wenn wir nun zurück in der Schweiz «Fuss fassen müssen», wollen wir weiterhin über Gott staunen, Ihn loben, in Beziehungen investieren und offen für Gottes Führen sein. Ihm gehört alle Ehre, egal wo wir arbeiten!

## Vier Jahrzehnte Afrika !



### Hansruedi & Ruth Zurbrugg

#### ...pensioniert, zurück aus dem Tschad

Am 30. September 2017 ging unser Arbeitsvertrag bei der SMG zu Ende, doch wir behalten den Status «Gabenweiterleitung». Vorweg ganz herzlichen Dank an die SMG, die uns 41 Jahre «ausgehalten» hat. Ihre speditive und kompetente Arbeit hat uns den Rücken freigehalten, um unsere Zeit und Energie vollumfänglich für die Arbeit auf dem Felde einzusetzen. Zu all den Fragen bezüglich Pensionierung hat die SMG uns jegliche Hilfestellung gewährt. Seit dem 1. Oktober 2017 gehören wir offiziell zu den Rentnern.

Wir erinnern uns gut an die erste Ausreise im Juni 1976 in den damaligen Zaïre, heute Demokratische Republik Kongo. Die Reise hatte per Passagierfrachter von Antwerpen nach Matadi erfolgt. Das dadurch langsame Loslassen von Europa und gemächliche Eintauchen in die afrikanische Welt empfanden wir als sehr angenehm... Unsere Aufgabe im Zaïre war, für die einheimische Kirche CADELU und ihre Missionare eine Reparaturwerkstätte aufzubauen. Von Anfang an war es unser Anliegen gewesen, dabei auch möglichst viele junge Afrikaner

auszubilden. Als «frischgebackenen» Automobil-Ing. HTL hatte diese Aufgabe Hansruedi viel Freude bereitet! Es dauerte 22 Jahre, bis wir diese Arbeit in einheimische Hände hatten übergeben können.

1999 begannen wir eine neue Aufgabe im Tschad. Wir durften in Koyom in eine bestehende Werkstatt des **ACT-Kirchenverbandes (Assemblées Chrésiennes au Tchad)** einen Lehrlingsbetrieb integrieren. Der Wechsel vom fruchtbaren Regenwald in die dürre Savanne war nicht ganz einfach für uns. Was wir jedoch schätzten – im Gegensatz zum Zaïre – waren die stabile Währung und relativ einfache Verkehrsverbindungen zur Hauptstadt N'Djaména. Rückblickend sind wir Gott sehr dankbar, dass unser Leben durch diesen Missionsdienst enorm bereichert wurde – und wir von den Afrikanern sehr viel lernen durften! Als Pensionierte wollen wir das angefangene Projekt im Tschad weiterhin begleiten. Wir planen, dort jeweils 1 x im Jahr für einige Monate mitzuarbeiten.





**Palabra de Vida**  
**San Miguel del Monte, Argentinien**

*Argentinische Jugendliche werden bei «PdV» in angepasster Weise «abgeholt» und nicht nur freizeithlich beschäftigt, sondern mit dem Besten was es gibt im Leben bekannt gemacht, nämlich dem Evangelium Jesu Christi! In diesem wichtigen Projekt arbeitet u.a. auch der SMG-Missionar David Künzi mit.*

**Projekt Sommerfreizeiten**

«Wort des Lebens» (Palabra de Vida) Argentinien veranstaltet in den Monaten Januar und Februar 6 Wochen lang Sommerfreizeiten, bei denen wöchentlich über 500 Jugendliche im Alter von 13-25 Jahren willkommen sind. Nebst Sportangeboten von Volley-, Basket- und Fussball, erwartet die Teilnehmer eine Menge anderer genialer Gruppenaktivitäten, die in der Turnhalle, im Pool oder sonst wo auf dem Gelände von PdV (Wort des Lebens) stattfinden.

Im Mittelpunkt einer Sommerfreizeit steht jedoch die Verkündigung von Gottes Wort, um den Jugendlichen zu helfen, in ihrer

persönlichen Beziehung zu Gott zu wachsen. Viele von ihnen haben vormals noch nie eine Begegnung mit Gottes Wort gehabt, weshalb wir jede Freizeit mit der Frohen Botschaft beginnen. Dabei werden die Jugendlichen zur Umkehr und zu einem (neuen) Leben mit Jesus Christus eingeladen. Nur das Evangelium besitzt die Macht, das Leben der jungen Menschen positiv zu beeinflussen. Viele Jugendliche kommen aus schwierigen Verhältnissen, sind drogenabhängig, wuchsen auf der Strasse oder in Kinderheimen auf und wurden in vielen Fällen Opfer von häuslicher Gewalt oder Missbrauch. Deshalb wird jedem von ihnen ein persönlicher Betreuer zugewiesen, der ihn die ganze Woche begleitet, ihm beisteht und ihn motiviert, in der Bibel zu lesen. Jedes Jahr sehen wir Jugendliche, deren Leben auf wunderbare Art und Weise von Gott berührt und verändert wird, weshalb es unser Wunsch ist, immer mehr junge Menschen zu unseren Sommerfreizeiten einzuladen. Falls Sie einem argentinischen Jugendlichen die Möglichkeit bieten wollen, eine Woche lang unsere Sommerfreizeit zu besuchen, können Sie das gerne in Form einer Spende an PdV tun. Wir würden uns über Ihre Hilfe sehr freuen.

**Projekt Bibelschule**

Das Bibelinstitut «Wort des Lebens» (PdV) Argentinien ist 1976 vom amerikanischen Ehepaar Joe und Melva Jordan in San Miguel del Monte (in Buenos Aires) gegründet worden und hat seitdem viel Zuwachs erhalten. Heute zählt das Institut jährlich etwa 400 Schüler aus 20 verschiedenen Ländern. Sie erhalten im Unterricht einen umfassenden Einblick in die Bibel, können ihre Beziehung zu Gott vertiefen und sich fürs Leben ausrüsten. Nebst der Theorie erhalten die jungen Leute Gelegenheit, das in den Lektionen Erlernte bei verschiedenen Diensten in die Praxis umzusetzen. Die Möglichkeit besteht, z.B. an evangelistischen Veranstaltungen mitzuwirken, in einer lokalen Gemeinde zu dienen oder am Institut selbst in der Gestaltung der Jugendgruppe mitzuhelfen... um sich auf einen zukünftigen geistlichen Dienst vorzubereiten. Ausserdem wird jedem Bibelschüler ein persönlicher Betreuer zur Seite gestellt, der ihn auf seinem Glaubens- und Lebensweg mit Rat und Tat begleitet, um ihm auch in seiner Persönlichkeitsentwicklung weiterzuhelfen.

So konnten wir in den letzten Jahren immer

wieder sehen, wie Gott die Leben zahlreicher Jugendlicher berührt und verändert hat. Während des ganzen Jahres organisieren wir nationale und internationale evangelistische Einsätze, die die jungen Teilnehmer ermutigen sollen, das Evangelium an andere weiter zu geben, damit mehr Menschen von Gott und seinem Wort berührt werden. Der Wunsch vieler Südamerikaner, unser Institut zu besuchen, bleibt jedoch aufgrund fehlender finanzieller Mittel oft in unerreichbarer Ferne. Die meisten Bibelschüler sind auf die Unterstützung anderer angewiesen. Falls Sie es gerne einem Jugendlichen ermöglichen möchten, Gottes Wort zu studieren und sich auf einen späteren Dienst in einer Gemeinde vorzubereiten, können Sie das gerne in Form von Gebet oder Spenden für die Bibelschule tun. Wir würden uns über Ihre Hilfe sehr freuen, vielen Dank.

*Text: Benjamin Riess & David Künzi, PdV*

**Möchten Sie Projekte unterstützen?**

Postkonto 80-42881-3  
IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3  
**Vermerk oder Palabra de Vida: generell PdV: Bibelschule**

# Schulbildung – und mehr



## Schulprojekt in González Catán Buenos Aires, Argentinien

Unsere Mitarbeiter Christa und Juan Ramirez (-Wittwer) sind Gemeindeleiter in Argentinien und arbeiten an einem Aufbau-Projekt für eine christliche Schule. In der April 2017-Ausgabe des «horizonte» konnten wir bereits von der initiativen Familie lesen; hier nun gewähren sie uns Einblick in ihre Vision, Massnahmen und Ziele – und was sie motiviert:

**«Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.»** (Lukas 2,52) Unser Herr Jesus wuchs ganzheitlich heran in den vier Bereichen, in denen jedes Kind wachsen und sich entwickeln sollte: Intellektuell (Weisheit), körperlich (Alter/Grösse), geistlich (Gnade bei Gott) und im sozialen Bereich (Gnade bei den Menschen).

Wir leben in einer Gegend der Provinz Buenos Aires, wo die meisten Kinder kaum gefördert werden. Armut, schlechte Ernährung, Verwahrlosung, zerrüttete Familien, etc. behindern eine gesunde und ganzheitliche Entwicklung. Die meisten öffentlichen Schulen sind berüchtigt für schlechte Bildung und

fehlende Disziplin. Obwohl bereits im Kindergarten auf Lesen und Schreiben getrimmt wird, gibt es viele Kinder, die in der 5. Klasse genau dies noch nicht können. Eine beachtliche Anzahl von Teenagern bricht die Schule frühzeitig ab, davon viele Mädchen wegen einer Schwangerschaft. Der Übergang in eine höhere Schule / Universität gelingt den wenigsten. Das schulisch tiefe Niveau und die damit fehlende Bildung spiegeln sich in allen Lebensbereichen. Hinzu kommt die Überbevölkerung: sowohl öffentliche wie auch private Schulen sind dadurch überfüllt. Es werden dringend mehr Schulen benötigt – gute Schulen.

### Eine «ausgestreckte Hand»...

Als christliche Gemeinde beunruhigt uns die negative Entwicklung der Gesellschaft hier in González Catán, vor allem was Kinder/Teenager angeht. Wir fragten uns, wie wir mehr Menschen mit dem Evangelium erreichen und damit einen nachhaltigeren Einfluss auf die Gesellschaft ausüben können. Dies führte dazu, ein über die Gemeinde hinausreichendes «Werkzeug» zu schaffen, das sich nebst geistlicher Nothilfe auch für die Entwicklung der Kinder im intellektuellen, körperlichen

und sozialen Bereich einsetzt. So haben wir vor Ort die Stiftung «Una mano extendida» (Eine ausgestreckte Hand) gegründet.

Die Stiftung «Eine ausgestreckte Hand» hat diese ganzheitliche Entwicklung von Kindern und Teenagern zum Ziel. Unsere Vision ist es, «Hand zu reichen» mittels Gesundheitsvorsorge im frühen Kindesalter, mit guter Schulbildung sowie sportlichen und/oder kreativen Freizeitangeboten. Diese Projektbereiche sollen den Kindern/Jugendlichen zu einer besseren Ausgangslage verhelfen, damit sie den Anforderungen des Lebens gewachsen sind. Obwohl die Stiftungsprojekte wichtige soziale Aspekte beinhalten, ist unser Ziel ganz klar die Verbreitung des Evangeliums. Wir «träumen» davon, dass viele Kinder (in unseren Programmen) Jesus Christus als ihren persönlichen Erlöser erkennen und annehmen und als «Kinder Gottes» einen klaren Unterschied ausmachen in ihrem Umfeld.

### Kindergarten und Schule

Seit mehreren Monaten arbeiten wir an Planung und Aufbau von Kindergarten und Schule. Wir durften bereits viele Schritte unternehmen, Gott hat uns wichtige «Türen ge-

öffnet». Doch die rechtliche Seite (Landkauf, Baubewilligungen, Zusage der Bildungslizenz, etc.) kostet viel Zeit, Geduld und Geld. Wie bei einem Hausbau, so ist auch beim Projektaufbau das (verborgene) Fundament der weitaus wichtigste Teil. Dafür wollen wir die nötige Zeit einsetzen, damit das Projekt viele Jahre lang bestehen und ein Segen für Tausende von Kindern und deren Familien – somit auch für die Gesellschaft – sein kann. Der Start des Kindergartens ist für März 2019 (Bauphase bis Oktober 2018) vorgesehen, die Primarschule soll März 2021 eröffnet werden; später eine Sekundarschule... Wir sind überzeugt, dass Gott selbst uns diese Vision geschenkt hat. Deshalb suchen wir Partner, Gönnerstiftungen und Sponsoren, welche uns für den Aufbau und die Aufrechterhaltung dieser Projekte unterstützen wollen. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme über das SMG-Büro, über Ihr Gebet oder Ihre Direktspende. Vielen Dank! (C. & J. Ramirez)

### Möchten Sie Projekte unterstützen?

Postkonto	80-42881-3
IBAN	CH92 0900 0000 8004 2881 3
<b>Vermerk oder</b>	<b>Ramirez: Schulprojekt</b> <b>Ramirez: pers. Unterhalt</b>

# Neuland!



Begegnungsreise in Afrika

## Hans-Peter & Kathy Rüegg Schweiz/Deutschland

Neuland betritt man mit den unterschiedlichsten Gefühlen: Freude, hoffnungsvolle Erwartung und Motivation treiben voran – Ängste, Unsicherheit und Nervosität bremsen ab. Neues Land zu betreten macht «Mission» ureigentlich aus...! 17 Jahre nachdem wir nach Kenia aufgebrochen und 7 Jahre nachdem wir nach Deutschland gekommen waren, betrifft uns dieses Thema wieder neu – in verschiedener Hinsicht: Unsere Kinder werden flügge und betreten damit Neuland. Nach 3 Jahren als Studienleiter am Seminar für Theologie und Leiterschaft (ISTL) in Zürich wage ich die Neugründung eines Ausbildungszentrums in Freiburg i.Br. (DE). Und in unserem «Arbeitsbereich Südsudan» verfolgten wir kürzlich fassungslos, wie unsere dort heimischen Freunde durch den Bürgerkrieg erneut alles verloren haben und nach Uganda geflüchtet sind.

### Neuland Deutschland – Schulgründung

Junge Menschen in ihrer Beziehung zu Gott zu fördern und sie auf einen effektiven

Dienst in Gemeinde und Mission vorzubereiten, gehört zu meinen Leidenschaften. Das gilt besonders dann, wenn Theorie und Praxis effektiv zusammenwirken, wie das am ISTL der Fall ist. Es fasziniert mich zu sehen, wie Studenten nicht nur in Wissen und Verständnis reifen, sondern gleichzeitig in ihren Gemeinden in Leitungsaufgaben hineinwachsen. Während in der Schweiz das IGW und ISTL seit vielen Jahren erfolgreich praxisintegriert ausbilden, gibt es in Deutschland kaum konsequent duale Ansätze. Im Bereich Theologie ist das dort Neuland. Seit Anfang 2016 investiere ich in die Gründung einer dualen Ausbildung in Freiburg im Breisgau, nur 40 km von unserem Wohnort Kandern entfernt. In Freiburg wohnen 230'000 Menschen, vornehmlich Katholiken. Die Stadt ist bekannt für seine renommierten Universitäten und Hochschulen – gegen 33'000 Studenten leben hier. In den ca. 20 evangelikalen christlichen Gemeinden und Werken herrscht geistliche Aufbruchsstimmung. Hier möchten wir junge «wilde» Leiter für Gemeinde und Mission ausbilden! Das macht Freude und motiviert, es bedeutet aber auch Risiko, finanzielle Unsicherheit und emotionale Wechselbäder. Eine grosse Herausforderung besteht

darin, Pastoren und ihre Gemeinden dafür zu gewinnen, eigene Leiter zu fördern und in der dualen Ausbildung den praktischen Teil abzudecken. Erste kleine Erfolge zeichnen sich ab. Im Februar 2018 werden wir mit einer ganz kleinen Klasse den Unterricht aufnehmen.

### Neuland Uganda – bei Null beginnen

Seit 15 Jahren setzen wir uns, mit einheimischen Freunden, in Projekten im Südsudan und den Flüchtlingslagern in Uganda ein. 2005 haben wir den Verein «Together» gegründet, der besonders die Schulbildung fördert. Zuerst unterstützten wir Hunderte von Kindern in den Flüchtlingslagern mit Stipendien. Seit ihrer Rückkehr ins eigene Land 2006 investierten wir auch in Schulhäuser. 2014 durften wir in Pajok ein Primarschulhaus einweihen. Doch im Sommer 2016 brach erneut ein Bürgerkrieg aus, der im April 2017 Pajok erreichte. Der Ort wurde brutal überrannt und geplündert, auch unsere Schulen. Fast alle der 40'000 Einwohner flüchteten nach Uganda. Alles, was sie sich in den letzten 10 Jahren erarbeitet hatten, ist zerstört. Erneut traumatisiert, müssen

sie wieder bei Null beginnen. Die Wut über die Zerstörung und das Leid im Südsudan ist gross – auch bei uns! Dass wir da auch wieder bei Null beginnen, scheint uns angesichts der Flüchtlingsschicksale nicht der Rede wert... Im neuen Flüchtlingslager bei Palabek investieren wir uns zurzeit wieder für eine Schule und einfachste Hütten. Dass unsere südsudanesischen Freunde nun wieder in Uganda sind, bringt auch einen Vorteil: es ist einfacher, sie zu besuchen! Für März 2018 planen wir eine 2-wöchige Begegnungsreise nach Uganda und Kenia, um einige Tage bei den Flüchtlingen zu verbringen, mit ihnen Gottesdienste zu feiern und um weitere Projekte zu besuchen. In Kenia besuchen wir die Massai und bestaunen dort auch die grossartige Tierwelt. Es gibt noch freie Plätze! Melde dich, falls du an der Reise Interesse hast. Infos gibt es auf unserer Homepage [www.together-org.ch](http://www.together-org.ch).

### Möchten Sie die Familie Rüegg in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto 80-42881-3  
 IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3  
**Vermerk oder: H.P. Rüegg: Unterhalt  
 H.P. Rüegg: Arbeit**

# «Lasset die Kinder zu mir kommen»



**Ruedi & Sabine Hächler**  
Bregenz, Österreich

Gemeinsam mit unserer Partnerorganisation, dem **«Arbeitskreis Bibelorientierter Österreichischer Jugend»** (ABÖJ), ist es unser Anliegen, dass möglichst viele Kinder das Evangelium in einer altersgerechten Art und Weise erfahren. Da Multiplikation bekanntlich mehr erreicht als blosse Addition, liegt unser Fokus auf der Schulung und Begleitung von Jungscharleitern/-Leiterinnen. In den letzten 2 Jahren lag der Arbeitsschwerpunkt von Sabine darin, unser über zehnjähriges Kursmaterial von Grund auf zu überarbeiten. Seit diesem Jahr haben wir wieder ein schlüssiges Curriculum für 4 aufeinander aufbauende Kurse und einige ergänzende Seminare. Für jeden Kurs und jedes Seminar hat Sabine gemeinsam mit Helfern Kursunterlagen erstellt, welche die Qualität der Kurse deutlich verbessern konnten.

In den letzten Jahren hat auch die Anzahl der Jungschar-Gruppen zugenommen. Dies führt zu einer ansteigenden Nachfrage nach Schulungen, Beratung und Coaching. Um dem auch langfristig gerecht zu werden, hat der ABÖJ im Herbst 2016 drei Österreicher

zu je 25% als Jungschar-Coaches angestellt. Erstmals seit der Gründung des ABÖJ arbeiten nun mehr Österreicher als ausländische Missionare im ABÖJ. Ihre Aufgabe ist es, die lokalen Teams zu begleiten und die Schulungsangebote vermehrt in die einzelnen Bundesländer zu tragen. Für Ruedi bedeutet diese Erweiterung des Teams eine Verlagerung seiner Arbeitsschwerpunkte. Statt immer alles selber zu tun, ist es jetzt vermehrt seine Aufgabe, die verschiedenen Tätigkeiten zu koordinieren, die Mitarbeiter zu fördern und zu unterstützen. Bereits nach einem Jahr dürfen wir feststellen, dass dadurch die Anzahl der betreuten Gruppen (sowie auch der Schulungsteilnehmer) stark zugenommen hat.

Noch ist es ein weiter Weg bis zur Erfüllung unserer Vision, dass es in jeder Gemeinde und Kirche in Österreich eine lebendige Jungschar- und Jugendarbeit gibt, wo die Kinder Jesus Christus persönlich begegnen können. Wir sind jedoch sehr ermutigt durch die vielen kleinen und grossen Schritte, welche wir dank Gottes Gnade gehen durften. Kürzlich schrieb uns eine Mitarbeiterin, wel-

che Auswirkungen die Jungschar in ihrem Leben hatte: Sarah ist von einer Freundin zu einem Lager eingeladen worden, wo sie das Evangelium hörte und sich für ein Leben mit Jesus entschied! Seit einigen Jahren kocht sie jeweils bei unseren Kursen und arbeitet jeden Sommer in mehreren Jungschar-Lagern mit. Sie meint: *«Die Lager sind immer voll das Highlight, aber mein Anliegen ist es auch, dass noch mehr Jungschar-Gruppen starten, um vor allem auch gemeindefernen Kindern die Möglichkeit zu bieten, von Jesus zu hören und dabei auch viel Spass zu haben.»* (Zitat Sarah B.)

Aktuell beschäftigt uns die Frage nach der langfristigen Finanzierung der einheimischen Mitarbeiter, und wie wir deren Stellenumfang der stetig steigenden Nachfrage anpassen können. Ein weiteres grosses Thema ist die hohe Fluktuation in den lokalen Jungschar-Teams, welche einer nachhaltigen Entwicklung der Jungschar im Wege steht. Wir sind überzeugt, dass eine gute Begleitung der Teams dem entgegenwirken kann, und dass die Jungschar-Gruppen so stabiler und stärker werden. Gerne würden

wir in nächster Zeit die Anstellung von Sabine von ursprünglich 20% erhöhen, damit sie in grösserem Umfang ihre Erfahrung und ihre Leidenschaft fürs Erreichen der Kinder mit dem Evangelium einsetzen kann. Wir merken immer wieder, wie ihre seelsorgerliche Gabe besonders bei jungen Frauen dazu führt, dass sie sich gerne Rat und Hilfe bei ihr holen. Derzeit ist dies (Pensum-Erhöhung) aber noch nicht möglich, da sie auch zu 50% an einer Schule als Schülerbetreuerin arbeitet. Was die Zukunft angeht, so sind wir gleichermassen ermutigt wie herausgefordert: In einigen Regionen wollen die Teams 2018 mehr Jungschar- und Teenie-Lager als bisher durchführen. Von einigen Gemeinden liegen Anfragen mit der Bitte vor, sie bei Start und Aufbau einer Jungschargruppe zu unterstützen. Generell merken wir, dass der Kinder- und Jugendarbeit wieder mehr Bedeutung zugemessen wird!

## Möchten Sie Familie Hächler in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto 80-42881-3  
IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3  
Vermerk **R. & S. Hächler**

# Türen der Hoffnung aufstossen



Familie Selemba mit Mattpa, Josua und Noa

## Milena & Damir Selemba Sarajevo, Bosnien

Vor 17 Jahren begann alles ganz bescheiden: Eine kleine Wohnung in Sarajevo, ein drogenabhängiger Mann von der Strasse – und Damir, der von Gott die Vision ins Herz gelegt bekommen hatte, ein Zentrum für drogen- und alkoholabhängige Männer aufzubauen. Infrastruktur war keine vorhanden, aber der Wunsch und der Wille, Gott gehorsam zu sein und Seinen Auftrag auszuführen! So fand damals Martin bei Damir ein Dach über dem Kopf sowie einen Freund und Mentor, der ihn auf seinem Weg begleitete.

Über die Jahre hinweg hat sich vieles verändert: Nach mehreren Umzügen fand Damir schliesslich das Haus in Breza, 30 km ausserhalb von Sarajevo, wo das Zentrum «Vrata nade» (Türe der Hoffnung) nun schon seit 14 Jahren beheimatet ist. Im Haus ist Platz für 8 Männer, die für 1–2 Jahre bleiben. Für viele ist es schon eine Herausforderung, sich in klare Tagesstrukturen einzufügen und Hausregeln zu befolgen. Das gemeinsame Leben bietet viele Übungsfelder. In der Schreinerei, im kleinen Landwirtschaftsbetrieb und bei der Arbeit im Gewächshaus lernen die Män-

ner verschiedene Arbeitsbereiche kennen und darin Verantwortung zu übernehmen. Wichtig sind auch die Zeiten des gemeinsamen Austausches, der Aufarbeitung von Lebensthemen auf biblischer Basis und des Lobpreises.

Die Männer, die zu uns kommen, sind alle vom Leben gezeichnet. Viele sind in Kinderheimen aufgewachsen oder kommen aus zerrütteten Familien. In der Regel waren sie (zu) früh auf sich selbst gestellt, lebten auf der Strasse, kamen mit dem Gesetz in Konflikt... und die «Abwärtsspirale» brachte früher oder später Alkohol/Drogen in ihr Leben. Meist kommen sie am Tiefpunkt ihres Lebens zu uns, wenn sie keine Hoffnung mehr haben.

Hoffnung – die über das Materielle und Zeitliche hinausgeht – ist genau das, was wir ihnen im Zentrum vermitteln möchten. Der Vers aus *Hosea 2:17* stand ganz am Anfang unseres Dienstes, als die Frage nach einem Namen für unser Zentrum im Raum stand: **«Dann will ich ihr (Volk Israel) dort ihre Weinberge geben und das Tal Achor zum Tor der Hoffnung machen.**



**Und dort wird sie antworten wie zur Zeit ihrer Jugend, als sie aus Ägyptenland heraufzog.»** Die Männer, die zu uns kommen, haben meist alles verloren. Die Gesellschaft, aus der sie kommen, hat ihnen nicht viel zu bieten. Obwohl der Balkankrieg schon mehr als 20 Jahre zurückliegt, haben sich die Hoffnungen der Bevölkerung auf Verbesserung ihrer Lebensumstände nicht erfüllt. Die Menschen in Bosnien-Herzegowina sind desillusioniert, viele kämpfen um das Lebensnotwendigste. Die Arbeitslosigkeit ist sehr hoch in einem Staat, der an vielen Stellen nicht wirklich funktions-tüchtig ist, und die «Gräben» zwischen den drei Volksgruppen der Bosnier (Muslime), Kroaten (Katholiken) und Serben (Serbisch-Orthodoxe) werden nicht kleiner. Wer kann, versucht das Land zu verlassen, in der Hoffnung auf ein besseres und leichteres Leben!

«Unsere Männer» gehören nicht zu denen, die das Land verlassen können, aber wir haben ihnen mehr zu bieten als die Hoffnung auf ein besseres Leben – die Hoffnung in Jesus Christus! Egal aus welchem religiösen Hintergrund, nach einiger Zeit im Zentrum öffnen die Männer meist ihr Herz für Je-

sus und erleben Veränderung. Wir können ihnen keine sichere Zukunft versprechen, was das Leben nach der Zeit im Zentrum anbelangt. Für viele geht der Lebenskampf danach weiter, aber wir können ihnen vermitteln, was uns persönlich sehr wichtig ist: Gott hat einen Plan für dein Leben, und trotz ungünstiger persönlicher oder gesellschaftlicher Voraussetzungen kann dein Leben mit Seiner Hilfe gelingen, wenn du dich von IHM führen lässt!

Wir sind dankbar, dass Gott unseren Dienst über all die Jahre hinweg geführt und bestätigt hat. Wer gerne mehr erfahren möchte über unsere Arbeit und «Vrata nade», darf sich selbstverständlich mit uns in Verbindung setzen (via SMG)!



### Möchten Sie Familie Selemba in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto	80-42881-3
IBAN	CH92 0900 0000 8004 2881 3
<b>Vermerk oder</b>	<b>M.D. Selemba: Unterhalt M.D. Selemba: Arbeit</b>



# Die nächste Generation



**übernimmt**



**Lydia Maag**  
**Mbalizi, Tansania**

Als ich vor 35 Jahren erstmals nach Tansania gereist war, hatte ich keineswegs daran gedacht, dass dieses Land meine zweite Heimat werden würde! Aus den anfänglich vereinbarten 2 Jahren als Lehrerin für die Kinder von Markus und Hanni Lehner wurden letztlich 9 Jahre, in denen ich die Kinder von 3 Schweizer Mitarbeiter-Familien unterrichtete. Seit Beginn faszinieren mich die eindrücklich schöne Natur und die Weite der afrikanischen Landschaft.

In der ersten Zeit wurde ich mit der afrikanischen Kultur vertraut – die Freundlichkeit und Gastfreundschaft der Tansanier bahnten mir den Weg, Beziehungen zu Einheimischen zu knüpfen. Die Umgangssprache Suaheli lernte ich nebenbei. Vor allem an den Wochenenden durfte ich da und dort in den Gottesdiensten der ersten Gemeinden der **«MEC» (Mbalizi Evangelistic Church)** dabei sein. 1980, zwei Jahre vor meiner Ankunft, war die 1957 als «Mbalizi Evangelistic Mission» gegründete MEM als Kirche registriert worden. In den folgenden Jahren erlebten wir ein enormes Wachstum von den anfänglich 7 bis zu den aktuell

über 180 Gemeinden in 5 Regionen Tansanias. Und auch andere Lebensbereiche durchliefen eine rasante Entwicklung:

## Frauenarbeit und mehr...

Im Jahre 1991 fragte mich die Kirchenleitung, ob ich die Leitung der Projektarbeit für Frauenarbeit übernehmen würde. Neben der praktischen Ausbildung einheimischer Frauen im Nähen, bedeutete dies den weiteren Aufbau von Frauengruppen in den MEC-Gemeinden sowie die Organisation von Seminaren. Diese Kombination von praktischem Unterricht mit Bibelkunde führten wir gemeinsam mit afrikanischen Leiterinnen durch.

In diesem Rahmen lernte ich über viele Jahre die MEC-Gemeinden und die Einheimischen näher kennen. Heute bin ich noch tageweise in der Frauenarbeit engagiert (Beratung, Finanzen), die Hauptverantwortung liegt seit längerer Zeit fast vollständig in den Händen der einheimischen Mitarbeiterinnen.

## Bibelschule und Erwachsenenbildung

Ab 1996 integrierten wir den Unterricht für Frauen auch ins 2-Jahres-Programm der Bibelschule; d.h. die Ehefrauen der Studenten erhalten auch Lektionen spezifisch für Frauen. Als dieser Zweig selbständiger wurde, engagierte ich mich zusätzlich im Englischunterricht für die Männer. Viele von ihnen hatten in ihren Dörfern nur sieben Jahre Primarschule durchlaufen... Ich entdeckte das Potenzial, das Gott uns in vielen dieser Einheimischen im Blick auf die Zukunft der MEC-Gemeinden geschenkt hat. Mein Herzensanliegen wuchs, mich für die Weiterbildung dieser Studenten einzusetzen. Bis dahin war nur wenigen unserer einheimischen Pastoren eine Weiterbildung in höheren Fachschulen möglich gewesen. Ende 2013 begannen wir im Einverständnis mit der Kirchenleitung und in Zusammenarbeit mit dem Lehrerteam mit dem 3. und 4. Jahr Ausbildung an unserer Bibelschule in Mshewe – ein weiterführendes Programm in Theologie sowie Sekundarschulstoff (gemäss staatlicher Erwachsenenbildung).

## Generationenwechsel

Es stimmt, dass wir innerhalb der MEC seit vielen Jahren den jungen Leuten Ausbildungsprogramme anbieten (Handwerkerschulen, Sekundarschule und Gymnasium, Computerkurse, Lehrerseminar, Pflegefachschule). Auch ein Regionalspital und 3 Gästezentren, die mit finanziellen Beiträgen die Kirchenarbeit unterstützen, gehören zur MEC. Doch die Weiterbildung einheimischer Leiter, die eine gute Ausbildung, aber auch ein Herz für die Gemeinde haben und in die Hauptverantwortung eingebunden werden können, ist für die Zukunft der MEC entscheidend wichtig!

Aktuell übernimmt eine nächste Generation die Leitung der MEC. In *Psalm 33,11* erfahren wir Gottes Perspektive für einen Generationen-Wechsel: **«Der Ratschluss des HERRN hat ewig Bestand, die Gedanken Seines Herzens von Generation zu Generation»**. Auch eine nächste Generation soll nach den Gedanken Seines Herzens fragen und nach Seinem Willen handeln!  
*(Fortsetzung Seite 22)*



(Fortsetzung von Seite 21)

Von den ersten Absolventen des 4. Jahres sind inzwischen zwei ehemalige Studenten der jüngeren Generation an höheren Fachschulen (Theologie und IT) in Weiterbildung. Zwei weitere sind mit ihren Familien zum Aufbau der jungen Gemeinden im Norden Tansanias als Missionare engagiert.

Ich stehe in engem Kontakt mit ihnen, habe sie bereits mehrmals besucht und sehe unter anderem meine



künftige Aufgabe auch im Begleiten und Unterstützen der jüngeren Generation als Mitarbeiter unserer Gemeinden.

**Möchten Sie Lydia Maag in ihrem Einsatz unterstützen?**

Postkonto 80-42881-3  
 IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3  
**Vermerk Lydia Maag: Unterhalt**  
**oder: Lydia Maag: Arbeit**

**Besuch in Tansania?!**

Das Ifisi Community Center (ICC) liegt westlich von Mbeya im südlichen Hochland von Tansania. Es verfügt über einen Hotelbetrieb/Gästezentrum mit Restaurant, Mehrzweckhalle und Shops.

Lernen Sie dieses wunderschöne Land und das MEC-Werk (Mbalizi Evangelistic Church) kennen. In der Region von Mbeya gibt es diverse Möglichkeiten für Exkursionen - der Ifisi-Zoo zum Beispiel ist nur eine davon!

**Interessierte melden sich bitte bei Frau Lydia Maag, Koordinatorin Gästezentrum: [ly.maag@bluewin.ch](mailto:ly.maag@bluewin.ch)**

**oder direkt bei (in Englisch): Ifisi Community Center ICC Mbalizi Evangelistic Church P.O. Box 219 Mbeya / Tanzania**

**[ICC@mec-tanzania.ch](mailto:ICC@mec-tanzania.ch)**

**Tel. mobile: +255 753 011 622 (Charles Whai, Manager)**

**[www.mec-tanzania.ch](http://www.mec-tanzania.ch)**



Aarau, am 17. Juni 2017 (im TDS)

Wiederum «lacht» uns ein stahlend-schöner Sommertag am 17. Juni 2017! Da genies- sen wir den Schatten unter den grossen Bäumen bei der Waldhütte Rohr in Aarau – einmal mehr mit rund 40 SMG-Vereins- mitgliedern zusammen. Während bereits vorbereitete Grillglut, offerierte Getränke, ein reichhaltiges Salat-Angebot und später ein exklusives Dessertbuffet einem so richtig verwöhnen, kann man die Eindrücke des Vormittags in lockerer Atmosphäre noch- mals Revue passieren lassen.

Alles hat seinen Sinn an so einer Mitglieder- versammlung: Ernsthafte Vereinsgeschäfte wie die Genehmigung von Jahresrechnung 2016 und Budget 2017, Informationen über neue Entwicklungen in verschiedenen Be- reichen, Angelegenheiten aus Vorstand und Geschäftsleitung. Der Vorstand verabschiedet Christine Diethelm, wir danken ihr ganz herzlich für jahrelanges treues Mittra- gen mit Kompetenz und «Herzblut». Freudig heissen wir als neues Vorstandsmitglied Tiia Juzi willkommen; Volker Karbach über- nimmt neu das Vizepräsidium.

Natürlich durften die beliebten Missions- vorträge nicht fehlen! Heute erfuhren wir aus dem Schaffen unserer Feldmitarbeiter Folgendes: Wie die Lehrerausbildung im Südsudan läuft (Simone Illi), von Teambil-

dung und Projekt-Verantwortung an Ein- heimische übertragen in Tansania (Lydia Maag), und vom «Hand in Hand», der Be- gegnung auf «gleicher Augenhöhe» mit den Menschen im Tschad, welche die Mentali- tätsunterschiede überbrückt und Ruth und Hansruedi Zurbrügg mit Dankbarkeit für ihre 41 Dienstjahre erfüllt.

Wir wollen nichts idealisieren, sondern eine möglichst realistische Sicht auf die Vielfalt des Missionsdienstes bekommen. Jesu' «Missionsbefehl» aus dem Evangelium darf durchaus zu einer Lebenseinstellung auch für Jene werden, die keine explizite «Feld- Berufung» kennen. Das Engagement kann auch in der Schweiz aus verschiedenen Formen bestehen. Warum nicht SMG-Mit- glied werden? Gerne senden wir Ihnen ent- sprechende Informationen zu.

**Nächste MV der SMG: 2. Juni 2018, Einladung folgt.**

Yvonne Gantenbein, Redaktion «horizonte»

Sind Sie an einer **SMG Vereins-Mitgliedschaft** interessiert? Bitte kontaktieren Sie uns: **[burch@smgworld.ch](mailto:burch@smgworld.ch)**



SERVING MISSIONS GLOBALLY

**Schweizerische Missions-Gemeinschaft  
Association Missionnaire Suisse  
Swiss Mission Fellowship**

Industriestrasse 1  
Postfach  
CH-8401 Winterthur

t: +41 (0)52 235 32 52  
f: +41 (0)52 235 32 51

[smg@smgworld.ch](mailto:smg@smgworld.ch)  
[www.smgworld.ch](http://www.smgworld.ch)